

Die Halle monatlich bei zweimaliger Ausfertigung 1.10 Mark, vierteljährlich 3.30 Mark, durch die Post 3.25 Mark

Zeitung

Einundfünfzigster Jahrgang.

werden die Gespaltene Kolonialzeitung oder deren Raum mit 30 Pf. berechnet und in anderen Anzeigenstellen

Nr. 272.

Halle, Mittwoch, den 13. Juni

1917.

Die Abdankung des Griechenkönigs.

Englische Angriffe bei Warneton und am Souchezbach gescheitert.

WTB. Athen, 12. Juni. („Agence Havas“.)

König Konstantin hat zugunsten seines Sohnes Prinz Alexander abgedankt.

Auf dem Lebenswege König Konstantins blieb ihm auch das Letzte, Bitterste nicht erspart. Er, der im Balkankriege Griechenland zum Siege führte, geht nun von bannen, weil Griechenland — getrieben, unterjocht — nicht mehr die Kraft hat, sich der Demütigung zu erwehren, die Land und Volk auszulösen.

Für spätere Geschichtsschreiber wird es eine dankbare Aufgabe sein, an der Hand der Vorgänge in Griechenland die grenzenlose Willkür aufzudecken, mit der die Mächte der Entente die kleinen schwachen Völker behandeln, zu deren Schutz — wie England noch in der Note an das russische Volk behauptet — sie diesen Krieg fortführen wollen bis — zum bitteren Ende.

Nach den letzten Mitteilungen hat der Oberkommissar der Alliierten Jonnart den König zur Abdankung gezwungen und damit den Rechtsbruch, mit denen Griechenland gewaltsam zum Anschluß an die Entente gezwungen werden sollte, die Krone aufgesetzt. Die letzte Scham ist gewichen. Nacht und Tag zeigt sich die Naubjuden und Raubkätzchen, die die Befehle des Kommandanten, des Königs Konstantin am 5. März 1913 im Rückzuge genommen, durch die Italiener, hier darauf schickten, daß man jetzt den Zeitpunkt für gekommen hielt, die griechische Beute zu teilen, Griechenland zu zerstören und zu zerreißen.

Man hat in Italien selbst Sonnino wegen der Befehle Janinas heftig angegriffen, weil er damit die heilige Einigkeit unter den heutzutage Bundesbrüdern störe. Aber Sonnino hatte eine gute politische Witterung. Er wußte, was kommt, kannte wohl die geheimen Intentionen Jonnarts, die der „Radical“ verriet, als er schrieb, daß es „nun Zeit wäre, die Griechenebene überhaupt aufzulösen“, und als er fragte, warum man nicht lieber Frankreich und England den italienischen Wünschen ausweichen könnten, und griff daher zu. Daß er die antimilitarische Frage, während des ganzen Krieges hin und her schwankend, nicht gelöst hat, indem er die Unabhängigkeit des zu drei Vierteln von dem Vierbunde besetzten Albanien proklamirte, hat Sonnino wohl selbst gefühlt; deshalb ludte er durch die Befehle Janinas und des ganzen Epirus Italien von vornherein in Besitz der Küstenstriche zu bringen, die sich das Land der heiligen Selbstjucht sichern möchte, bevor Herr Jonnart sein Regiment in Griechenland antrat. Jonnarts Willkür, der Diktator selbst, ist mit der Enttönnung König Konstantins nicht beendet. Er ist zum Diktator in Griechenland ausgerufen. Die Gefährten der sogenannten Schutzmächte werden abberufen, Sarraill dem Oberkommissar Jonnart unterstellt.

Wie die „Schutzmächte“ ihre Aufgabe den unglücklichen Griechen gegenüber auflösen, beweist die Nachricht, daß die ganze thessalische Ernte für die Schutzmächte beschlagnahmt werden soll. Man fürchtet offenbar, daß die Verlegung des Sarraill'schen Heeres von der See her nicht mehr möglich sein wird und will daher das griechische Getreide zur Versproviandierung der Ententetruppen verwenden. Was aus der griechischen Bevölkerung wird, ist dabei gleich. Was sie Hungers sterben, das sieht die „Verteidiger der kleinen Nationen“ nicht an.

Wenn man aber das griechische Volk vollends zur Verzweiflung trieb, war es gefährlich, ihm in Konstantin einen Führer zu lassen, an den das Volk glaubte und dessen Führung das Meer blindlings folgte. Deshalb mußte er beseitigt werden. Man hat das früher schon durch den Vergiftungsversuch, von dessen Folgen sich der König noch immer nicht erholt hat, und durch den Mordanschlag im Salonik mit größter Besorgnis verfolgen wollen; doch die Unthätigkeit glückte nicht so völlig, wie ihre Anstifter es hofften, und nach der Enttönnung des Meeres brauchte man zu so radikalen Mitteln auch nicht mehr zu greifen. Es genügt, wenn man den König von seinem Volke trennte.

Ob man ihn freiwillig nach der Schweiz abreißen lassen will, scheint fraglich. Daß die Abdankung zugunsten des Prinzen Alexander erfolgte, läßt darauf schließen, daß man sich eines Königslohns als Geißel bedienen will, um jedem Versuch der Anhänger des Königs vorzubeugen, einen Aufstand gegen die Fremdherrschaft zu organisieren. Zu gleichem Zwecke könnte man sich wohl auch König Konstantin verschaffen wollen. Daß er in Athen verhaften wird, vielleicht gegenwärtigen Umständen entgegen, — scheint lächerlich; daß er in der Schweiz ankommt, wird jeder nach den Vorgängen in

Amtlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 13. Juni 1917.

Westlicher Kriegsgesamtplatz. Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In starken Feuerstellungen bekämpften sich die Artillerien im Oprez-Bogen und südlich der Douve.

Westlich von Warneton kam mittags ein englischer Angriff in unseren Vernehmungsstellungen nur an wenigen Stellen aus den Gräben; die vordringenden Sturmwellen wichen in unserem zusammengeführten Infanterie- und Artillerieabwehrfeuer unter Verlusten zurück. Abends scheiterte dort in gleicher Weise ein erneuter Angriff der Engländer.

Westlich der Straße Arras — Lens lag morgens heftiges Artilleriefeuer auf unseren Stellungen. Starke englische Kräfte, die auf dem Nordufer des Souchez-Baches angriffen und in unsere Gräben drangen, wurden in kraftvollem Gegenstoß geworfen. In nachfolgenden erbitterten Handgranatenkämpfen gingen unsere Stoßtrupps eine noch verbliebene Einbruchsstelle ein.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In einzelnen Abschnitten der West-Front, in der Champagne und an der Maas zeitweilig lebhaftes Feuerzittern.

Seeresgruppe Herzog Albert.

Nichts Neues. Auf dem östlichen Kriegsgesamtplatz und an der macedonischen Front keine größeren Kampfhandlungen. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Neue riesige U-Boot-Beute.

Berlin, 12. Juni. (Amtlich.) 1. Vor dem Ausgange des Englischen Kanals und im Atlantischen Ozean wurden neuerdings durch unsere U-Boote u. a. versenkt der englische bewaffnete Dampfer „Clan Murray“ mit 6500 Tonnen Weizen; drei Offiziere des Dampfers wurden gefangen genommen. Ein großer englischer bewaffneter Dampfer unbekannter Namens. Durch weitere Versenkungen gingen u. a. verloren: 3000 Fässer Schmieröl, 10 000 Säcke Weizen nach Frankreich und weitere 1500 T. Weizen.

2. Unsere U-Boote im Mittelmeere versenkten neuerdings sieben englische Dampfer und zehn italienische Segler mit insgesamt 33 370 T. Es waren die bewaffneten Dampfer „Don Diego“, 3632 T., mit Stückgut von Cardiff nach Alexandria; „Ampleforth“, 3873 T., mit Kohle von Cardiff nach Alexandria; „England“, 3798 T., mit Kohle von Cardiff nach Malta; „Manchester Trader“, 3938 T., Elm Mooren; 3744 T., mit 5700 T. Weizen von Karachi nach Livorno; der Dampfer „Amara“, 5317 T., mit unbekannter Ladung von Kalfutta nach Marseille und das Segelschiff „Dover Castle“, 821 T., das mit zwei großen Dampfern der Union Castle Line von zwei Zerstörern geleitet im Konvoi fuhr. Die versenkten italienischen Segler waren „Hebron“, „Marie Antonia“, „Binzina“, „Rom“, „Natalie Monaco“, „St. Antonio di Padova“, „Diego Ruffo“, „Angelo Padre“, „Luigi“, „Maria Giuseppe“ und „Rita M.“. Der Chef des Admiralitäts der Marine.

Ein bewaffneter amerikanischer Dampfer versenkt.

WTB. Washington, 12. Juni. (Reuter.) Ein deutsches Unterseeboot hat den bewaffneten amerikanischen Dampfer „Petroline“, 3710 Tonnen, versenkt. 20 Mann wurden getötet, zwei besetzte Boote werden vernichtet.

Ein deutsches U-Boot in Spanien interniert.

WTB. Cadix, 11. Juni. (Agence Havas.) Ein spanisches Torpedoboot hat heute früh in der Nähe der Bucht von Cadix das deutsche Unterseeboot U 52, dessen Maschine durch einen Kanonenbeschädigt war. Die Besatzung beträgt 20 Mann. Das Unterseeboot ist in den Hafen von Cadix eingeschleppt worden. Es darf mit den Schiffen der Centralmacht, die im Hafen Zuflucht suchen, nicht in Verbindung treten. Da die Hafenbesetzung mehr als zwei Tage dauern wird, wird das Unterseeboot interniert werden. Der deutsche Kommandant hatte den Besatzenden einen Besuch ab, der von diesen erwidert wurde.

Montenegro beweisen müssen. Vielleicht wird er, wie Mitta, als Gefangener nach Lyon gebracht. Der älteste Sohn des Königs gab früher als französisch freundlich. Seine Anschauungen aber müßten sich recht gründlich gewandelt haben, da er offenbar mit seinem Vater auf den Thron verzichtet hat.

Ob der Gewalttätigkeit der Entente die Früchte tragen wird, die man in London und Paris erhofft, darf wohl bezweifelt werden. Wenn man ein Volk zur Verzweiflung treibt, dann kann man sich nicht mehr auf Verzweiflungen verlassen. Daß aber Griechenland heute schon am Rande der Verzweiflung ist, beweist der Umstand, daß Sunaris in öffentlicher Rede in Athen erklärte konnte: „es sei Zeit, daß sich Griechenland in Verteidigungs- und Abwehrstellung zu befinden.“ Für eine reguläre Verteidigung ist es zu spät, aber das schließt nicht aus, daß nun der Kleinkrieg mit allen seinen Schrecken einsetzt. Dann büßten die „Schutzmächte“ den Fehler in ihrer Rechnung bald erkennen. D.

Geboren am 21. Juli 1868 zu Athen, hat König Konstantin als König für seine Haltung neutral, einzig in einem Griechenland liegende Wahl während des Weltkrieges die ungläublichen Freuden gegen seine Herrschaft zu bezeugen. Verdrüssig war Konstantin den Feinden ja von jeher; denn er hatte das „Verbrechen“ begangen, die Schwester unseres Kaisers, die Prinzessin Sophie, zu heiraten und mit ihr in glücklicher Ehe zu leben! Nun hat er abgedankt zugunsten seines zweiten Sohnes, des am 20. Juli 1893 geborenen Prinzen Alexander, von dem kaum irgend etwas Kennenswertes bekannt ist. Auffallen muß es aber jedenfalls, daß nicht der Kronprinz Georg zur Thronfolge gelangt, sondern sein jüngerer Bruder!

WTB. Athen, 12. Juni. („Agence Havas“.) Montag vormittag verlangte der Oberkommissar der Alliierten Jonnart vom Ministerpräsidenten namens der Schutzmächte die Abdankung des Königs und Bezeichnung des Nachfolgers unter Ausschluß des Thronfolgers. Nach einem Kronrats nach dem König abends die Abdankung an.

WTB. Athen, 12. Juni. („Agence Havas“.) Montag vormittag hatte der Oberkommissar der Alliierten Jonnart mit dem Ministerpräsidenten Janinis eine Unterredung, in welcher er von ihm im Namen der Schutzmächte die Abdankung des Königs und die Bezeichnung seines Nachfolgers unter Ausschluß des Thronfolgers verlangte. Janinis erklärte die Unmöglichkeit der Mächte an, deren einziges Ziel die Wiederherstellung der Einheit Griechenlands auf Grund der Verfassung ist, erwiderte aber Jonnart, daß ein Entschluß vom König erst am Abend nach Zusammenritt des Kronrats, bestehend aus den ehemaligen Ministerpräsidenten, gefaßt werden könne. Trotz der scheinbar gewisser Maßnahmen wurde die Krise in den Straßen Athens nicht gelindert. Nachdem Janinis Jonnart am Sonntag den Brief mit der Annahme der Abdankung überreicht hat, hatte der ehemalige König die Wölfe ausgeprochen, sich auf ein englisches Schiff zu begeben und über Italien nach der Schweiz zu fahren. Die Truppen, die zur Verfügung des Oberkommissars der Mächte standen, hatten Befehl erhalten, nicht zu landen, bevor der Entschluß des Königs bekannt ist.

Die unmittelbaren Ursachen der Abdankung

ergeben sich wohl aus folgenden Drahtmeldungen: Rotterdam, 12. Juni. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Athen, der französische Senator Jonnart sei in Freiheit in Salonik als Vertreter der drei Schutzmächte angekommen. Kopenhagen, 12. Juni. „Berlingske Tidende“ meldet aus Paris: Das öffentliche Geheimnis, daß der 60jährige Jonnart, Senator für Pas de Calais, zum Oberkommissar der Alliierten in Griechenland ernannt worden ist, ließ bisher die Journalisten nicht durch. Vor einigen Tagen hatte Jonnart aus Salonik seine erste Konferenz mit dem französischen, englischen, russischen und italienischen Gesandten und begab sich darauf nach Salonik. Jonnart soll zunächst feststellen, ob die neutrale Zone zwischen Venizelos und König Konstantin Truppen von den letzteren eingehalten werde und ob beziehungsweise es nötig ist, die Grenzen zu ändern. Außerdem müßte eine fällige Entscheidung wegen der thessalischen Ernte getroffen werden, da man nicht zulassen könne, daß diese ganz oder teilweise von dem königlich gestimmten Teile Altgriechenlands fortgeführt werde. Die thessalische Ernte müßte gleichmäßig zwischen „der deutschfranzösischen Alliierten Clique“ und — wenn sagt das Telegramm nicht — „geteilt werden“. Das ist tatsächlich nur eine verfeinerte Fälschung der bereits vor einigen Tagen aus der gleichen Quelle stammenden Meldung, daß die Alliierten die gesamte thessalische Ernte beschlagnahmen wollten.

